

Junge „Wilde“ – Der Kleingarten im Wandel

Kleingärten als Bollwerke deutschen Spießertums schlechthin, in denen Gartenzwerge das Regiment führen und spießige Kleingärtner den Rasen „mit der Nagelschere schneiden“ gehören der Vergangenheit an. Die Zeiten des massenhaften Anbaus von Obst und Gemüse und der Monokulturen sind vorbei. Heute stehen Artenvielfalt und naturnahes Gärtnern ohne Chemiekeule im Vordergrund – tragen die Kleingärten als „Grüne Lunge“ zur Verbesserung des Klimas in den Betonburgen der Städte bei.

Immer mehr, vor allem ernährungsbewusste und naturbegeisterte junge Menschen, oft als junge „Wilde“ bezeichnet, erobern, ob allein mit Freunden oder mit ihren Familien, die klassischen Kleingärten und fühlen sich in den grünen Oasen zuhause, möchten ihr Obst und Gemüse frisch aus dem eigenen Kleingarten. Dieser Trend ist steigend und trägt wesentlich zur Verjüngung der Kleingartenvereine bei.

Diese jungen „Wilden“ sind die neue Generation Kleingärtner. Sie haben andere Vorstellungen vom Kleingarten im Kopf, wollen bunte Lauben, wucherndes Grün wachsen sehen, sonnengereifte Tomaten ernten, im Duft von Rosmarin und Lavendel schwelgen und ihren Garten im Einklang mit der Natur bestellen.

Moderne Kleingärten, angelehnt an das Vorbild alter Bauerngärten aus Zeiten Kaiser Karls des Großen, geben Stadtbewohnern die Möglichkeit, ihr eigenes Obst und Gemüse für den Eigenbedarf anzubauen, in ihrer eigenen kleinen „Grünen Oase“ Erholung zu finden und vom Alltagsstress auszuspannen. Das Relaxen im Liegestuhl, Grillen oder der Kaffeeeklatsch im Grünen gehören genauso zur neuen und eigenverantwortlichen Gartenkultur der jungen „Wilden“ dazu, wie ebenso das naturbewusste Gärtnern. Aber nicht nur das, in den modernen Kleingärten finden auch die Kleinsten reichlich Raum zum Natur entdecken und erforschen, Spielen, Toben und Entspannen.

So finden wir in den Kleingärten der neuen Kleingärtnergeneration, die ihre Gärten allesamt nach ökologischen Kriterien bewirtschaftet, zum Beispiel kunterbunte Lauben, Spielplätze mit Schaukel und Rutsche, wucherndes Grün, gefolgt querbeet von bunten wilden Beeten mit Blumen, Gemüse und Kräutern, Wildblumenwiesen mit Obstbäumen und Beerensträuchern für den Eigenbedarf. Genormte Hecken, englischen Rasen und akkurat nach Norm angelegte Beete hingegen, sucht man hier vergebens.

Das naturbewusste Gärtnern hält immer mehr Einzug und trägt nachhaltig dazu bei, dass nicht jeder Blattlaus oder jedem Unkraut der Garaus mit der Chemiekeule gemacht werden muss. Nein, die jungen „Wilden“ setzen beherzt auf natürliche Feinde, wie Marienkäfer und Co. So gedeiht das Gemüse rund ums Jahr, und so manches Unkraut, wie z.B. der Löwenzahn oder das Gänseblümchen, werden als gesunder Salat oder in Form von Sirup/Honig neu entdeckt.

